

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 8.

Sonnabend den 12. Januar.

1884.

Politische Uebersicht.

Es ist von Interesse, wie sich die Stimmen aus den verschiedenen Parteien über einen politischen Charakter wie Dr. Lasker aussprechen. Am wenigsten sympathisch haben die Orthodoxen, die ultramontanen wie Luthraner, die „Germania“ wie der „Reichsbote“, gerührt. Sie können dazu nur durch die Unduldsamkeit gelangen, welche der Orthodoxie anhaftet; denn Lasker hat sich mit seinen Parteigenossen mehrfach in Gegensatz gestellt gerade durch das weite Entgegenkommen auch der unduldsamen Orthodoxie gegenüber.

Es muß anerkannt werden, daß die „Kreuztg.“ in ihrem kurzen Nachrufe auf Lasker eine weit würdigere Stellung eingenommen hat, als die Organe des rheinischen und hannoverschen Nationalliberalismus. deren Urtheil hat auf die Bedeutung Laskers keinen Einfluß, es ist nur ein Zeugnis für die Beurtheiler. Und doch — Alles was groß ist in den Traditionen der nationalliberalen Partei, ist es nicht auf das Engste mit dem Namen Lasker verknüpft? Ohne ihn hätte die Partei in der Periode, auf die sie allein stolz sein kann, gar nicht den Einfluß haben, gar nicht den Ruhm erwerben können, wie er in der Geschichte verzeichnet ist. Was großes damals geschaffen wurde, kam durch das Zusammenwirken von Bennigsen, Lasker, v. Forckenbeck, v. Stauffenberg, Bamberger und Genossen zu Stande. Es ist möglich, daß die Epoche Köhler-Lauenstein-v. Geyern sich eben so große Verdienste erwirbt. Diese Verdienste liegen dann aber noch in der Zukunft.

Am 1./13. März werden es schon drei Jahre, seitdem Kaiser Alexander III. den Thron von Rußland bestiegen hat. Man kommt in Verlegenheit, wenn man seine Thaten aufzählen soll: das Resultat ist gleich Null. Für einen Staat wie Rußland gibt es aber nichts Gefährlicheres als das Nichtstun. Die ungrütheden Geister müßten durch irgend etwas Großes fortgerissen werden, statt dessen werden sie dem Völkern über verderbliche Pläne überlassen. Unter diesen Umständen ist zu befürchten, daß die Dinge, die Rußland bevorstehen, noch schrecklicher werden, als die in der Vergangenheit liegenden.

Die Franzosen haben bei ihren Recognoscirungen vor B a c n i n h diesen Platz gut besetzt; weitere Verstärkungen ab. — In H a n o i brach dieser Tage eine Feuersbrunst aus, welche auch die französischen Munitionswagen erreichte und deren Explosion unter furchtbaren Verwüthungen herbeiführte. — Die Nachrichten, welche eine endliche Lösung der Madagaskar-Frage erwarten ließen, scheinen sich nicht zu bestätigen. Dem „Standard“ wird aus Tamatave vom 26. v. M. gemeldet, die Friedensunterhandlungen zwischen den Franzosen und den Hovas seien gescheitert; letztere resuscitirten das Protektorat der Franzosen.

Nachdem am Sonnabend in P a n t h e o n zu Rom die Ueberführung der Leiche Königs Viktor Emanuel von der bisherigen provisorischen Ruhestätte erfolgt ist, hat die seit einigen Monaten geplante große nationale Pilgerfahrt begonnen. Etwa 25000 Personen mit 1500 Fahnen und

80 Musikkapellen eröffneten am 9. d. die Wallfahrt nach dem Grabe, das unter den niedergelegten Blumenpendeln völlig verschwand. Als im vorigen Herbst die Klerikalen ihre Pilgerfahrten nach dem Vatikan in Scene setzten, die schließlich so großes Fiasko machten, daß auch die Zuschauer ohne Auswahl in die Peterskirche gelassen werden mußten, um die geringe Zahl der wirklichen Pilger zu verbergen, wurde die nationale Pilgerfahrt zum Pantheon in Aussicht genommen. Der großartige Verlauf derselben beweist jetzt von neuem, wie wenig Boden das Papstthum in Italien noch besitzt, während selbst aus den italienischen Kolonien Deputationen eingetroffen sind, um für die Anhänglichkeit der Nation an die favoyische Dynastie Zeugnis abzulegen.

Die Haltung der französischen republikanischen Presse gegenüber der gegenwärtigen politischen Krisis in Spanien wird in Madrid mit wachsendem Mißtrauen betrachtet. Man nimmt Akt von den offensiblen Bemühungen der französischen Regierung, den Versuchen zur Insurgirung der Grenzgebiete entgegen zu treten, ist aber über die letzten Intentionen nicht beruhigt. Die „Correspondencia“, das geleseste Blatt Spaniens, das konservativer Richtung ist, nichtbetrofeniger aber auch mit dem gegenwärtigen Ministerium Fühlung hat, schreibt: „Die Nachricht, daß die republikanische Presse Frankreichs offen ihre Gegnerschaft gegen ein konservatives Ministerium in Spanien erklärt und ein solches vom Standpunkt der französischen Interessen bekämpft, wird nun sogar innerhalb der Cortes ungemein viel kommentirt. Abgeordnete aller Parteien protestiren gegen diese fremde Gemischung. Wie Spanien sich nicht in das mischt, was jenseits seiner Grenzen geschieht, so besteht die nationale öffentliche Meinung darauf, daß fremde Wünsche und Interventionen zurückgewiesen werden. Alle Einflüsse die nicht ausschließlich spanisch sind, werden gerade den entgegengefesten Erfolg als sie beabsichtigen haben. Kann in der That erwiesen werden, daß die französische Republik direkt oder indirekt eine propagandistische Politik treibt, so wird Frankreich und seine Republik mehr Schaden davon haben als die bei uns existierende Regierungsform.“

Wie übrigens untern 10. d. aus Madrid gemeldet wird, nehmen die Verhältnisse einen ruhigen Charakter an; die Vertagung der Krisis auf einige Monate ist nicht unwahrscheinlich geworden. Im Augenblick schrecken alle Parteien vor der Verantwortlichkeit zurück, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Die öffentliche Meinung wendet sich immer entschiedener gegen alle Störungen der Ruhe des Landes. Trotzdem bleiben in Spanien Ueberwachungen nicht unmöglich.

Die englische Regierung hat beschlossen, die Landzunge, auf der sich die Festung und Stadt Gibraltar erhebt, durch einen Kanal vom spanischen Festlande trennen zu lassen. Wie nun das „Gibraltar Chronicle“ meldet, wird der Kanal nicht nur Kauffahrtsschiffe, sondern auch große Kriegsschiffe tragen können, und es wird daher diese Festung von allen Seiten durch die englische Flotte verteidigt werden können.

Das neue ägyptische Ministerium unter Nubar Pascha ist mehr noch als das zurückgetretene ein willenloses Werkzeug in Eng-

lands Händen; es tritt dies auch darin zu Tage, daß der Inspector der Reformen, Mr. Clifford Lloyd, welcher in seinem Eifer, die Aegyptier zu europäisiren, selbst vielen Engländern zu weit ging, jetzt in aller Form Unterstaatssecretär des Innern geworden ist; in dieser Stellung wird er, nicht der nominelle Minister des Innern, Sabet Pascha, dieses Ressort leiten. In Paris nimmt man den ägyptischen Ministerwechsel sehr unwirksam auf; man hatte dort schon auf eine Entwickelung der Dinge gehofft, welche eine Wiedereinmischung Frankreichs in Aegypten ermöglichen würde, und sieht nun diese Hoffnung wieder hinfinswinden. — Aus Oberägypten eingegangene Nachrichten beweisen, daß der falsche Prophet weitere Unternehmungen vorbereitet. Oberst Coetlogon, der ägyptische Befehlshaber in Khartum, bezeichnet als einzigen Weg zur Rettung der dortigen Besatzung die schnelle Zurückziehung der 6000 Mann, welche nicht im Stande sind, dem Anpralle der Feinde und der rebellischen Einwohnerchaft zu widerstehen.

In Peru ist es insofern der von den Weissen verübten Gewaltthaten wieder zu einem In-dianerkriege gekommen. Während des Krieges zwischen Chile und Peru wurden in kaum zwei Monaten 1500 Indianer getödtet. Dadurch und durch die grausame Behandlung seitens der Peruaner zur Verweigerung getrieben, erhoben sich die Indianer zu einem Vergeltungskriege, der von ihnen mit furchtbarer Grausamkeit geführt wird. In der Gegend von Guancapo haben sie bereits an Hunderten von Weissen die schrecklichsten Gewaltthatigkeiten geübt. Männer und Jünglinge wurden vor den Augen ihrer Angehörigen in der grausamsten Weise zu Tode gemartert, die Frauen geschändet und mit den Kindern nackt in die Gefangenschaft abgeführt. Viele Haciendas sind eingeschert und die blühenden Anlagen zerstört. General Iglesias hat eine bedeutende Truppenmacht abgeschickt, um dieser Bewegung unter den Andianern, die allgemein zu werden droht, ein Ende zu machen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm, wie aus Washington untern 9. gemeldet wird, eine Resolution an, wonach die Kommission für Handels-sachen angewiesen wird, die Motive für das Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch nach Deutschland und Frankreich zu prüfen und etwa nothwendig werdende Gesezentswürfe vorzuschlagen. Ferner wurde eine Resolution genehmigt, der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten aufzutragen, darüber Bericht zu erstatten, welche Maßregeln der Kongress zum Schutz der amerikanischen Interessen denjenigen Regierungen gegenüber zu ergreifen habe, welche den Import amerikanischer Lebensmittel verbieten. Das klingt wesentlich milder als die früher in dieser Angelegenheit hierher gelangte Mittheilung. — Das Repräsentantenhaus hat einen Antrag auf Ausrudd des Beileids anlässlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Lasker angenommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der

Winterapfel
respeare
Verein
am Clavier
uration.
efekt.
nen Eiche.
en Hahn.
est
alke
er. 36.
bernde Brate
st ein
der Obige.
schönen von 18
t. 6. 2 Zr.
Dienstg. früh
abgehört werden
gebeten, selbst
abzugeben.
owa gemeldet
die Str. 40.
die Gartenstraße

Kaiser hat beschlossen, am Krönungstage, Freitag den 18. Januar, im hiesigen königlichen Schlosse die kaisertätigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels um sich zu versammeln. Wie es heißt, wird sich unter den Ritters des hohen Ordens, an denen diesmal die Investitur vorgenommen wird, auch der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, einziger Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, welcher am 14. November v. J. mit der Vollendung des 18. Lebensjahres großjährig geworden ist — denn jeder Prinz des königlichen Hauses muß die Großjährigkeit erreicht haben, um in die Zahl der kaisertätigen Ritter aufgenommen zu werden, — befinden. Bei dieser feierlichen Ceremonie wird in diesem Jahre Generalfeldmarschall Graf Moltke zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Ordenskanzler an Stelle des verstorbenen Oberkammerers Grafen Redern, und der Geh. Ober-Regierungs- Rath v. Voettcher als Ordens-Sekretär fungiren.

— (Die „Nordb. Allg. Ztg.“) schreibt: Das „Berliner Tageblatt“, welches schon seit einiger Zeit in Bezug auf die Unfallversicherungsvorlage in nicht mißzuverstehender Tendenz allerlei unrichtige Personalnachrichten bringt, sucht in seinem heutigen Leitartikel eine bestimmte Persönlichkeit als den „Verfasser“ der neuesten Grundzüge hinzustellen, welcher den vom Geh. Rath Bohmann beschrittenen Weg durchaus verlassen und einen ganz neuen Pfad zur Erreichung des ihm gesteckten Zieles eingeschlagen habe. Weniger dem Inhalt als der Absicht solcher unzutreffenden Ausstellungen gegenüber dürfte es angemessen sein, zu konstatiren, daß die Grundgedanken dieses Entwurfs, wie der ganzen Sozialreform, vom Reichskanzler ausgehen, während nur die Detailausführungen von den im Reichsamte des Innern hierzu berufenen Referenten ausgearbeitet werden mußten.

— (Der Volkswirtschaftsrath) wird nach einer Mittheilung der „N. Allg. Ztg.“ im Anfang der dritten Januarwoche zur Aeußerung über den Unfallversicherungsentwurf berufen werden.

— (Preussische Beamte in Japan) Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat die Regierung von Japan die preussische Regierung um Ueberlassung dreier Beamten für die innere Verwaltung des Landes angegangen. Die Beamten erhalten den Titel und den Rang eines japanischen Staatsraths und ein Gehalt, welches dem eines mittelstaatlichen Ministers gleichkommt.

Parlamentarische Nachrichten.

AbgeordnetenhauS. (Sitzung vom 9. Januar.) In seiner 21. Plenarsitzung am Mittwoch genehmigte das AbgeordnetenhauS in zweiter Lesung die Vorlage betr. die Verstaatlichung von Privatbahnen und zwar unverändert nach den Bestimmungen: Büchtemann (Fortfchr.), Strombeck, Hintelen und Windthorst (Centrum); für dieselbe v. Heydebrandt, v. Wedell-Malsow, v. Mennemann (Kons.) und Dr. Sammaher (Nat.-Lib.) vom Ministerische sprachen die Minister Maybach und v. Scholz, sowie die Ministerialdirektoren Schneider und Briesfeld. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Tagesordnung und schließliche Landgüter-Ordnung. Schluß 2 1/2 Uhr.

(Sitzung vom 10. Januar.) In seiner Plenarsitzung am Donnerstag erledigte das AbgeordnetenhauS einige Rechnungsvorlagen und vermißte die Landgüter-Ordnung für Schäften an eine Commission von 14 Mitgliedern, nachdem die Abg. Heydebrandt (Kons.), Veto und Windthorst (Centrum) für, die Abg. Scholz (Centr.) gegen die Vorlage gesprochen. — Hierauf tritt das HauS in die erste Beratung der Jagd-Ordnung ein. Abg. v. Scholz (Centr.) tritt gegen die Vorlage, fürchtet, daß dieselbe nicht Gesetz werden möchte. Die Vorlage enthalte flagranten Eingriffe in den bestehenden Rechtszustand. Ohne Festsetzung der Sonntagruhe wäre die Vorlage für ihn nicht annehmbar. Abg. v. Rauchhaupt (Kons.) hat sich zwar für die Vorlage einschreiben lassen, hat aber gegen dieselbe sehr gewichtige Bedenken. Die Vorlage bezüchtigt zu sehr die Interessen der Jagd und zu wenig die Interessen der Jagdbesitzer. An dem bestehenden Rechtszustand zu ändern ist nicht rüthlich. Nömer hofft, daß aus der Commission ein gutes Gesetz hervorgehen werde. Abg. Driehlet (Fortfchr.) betreibt dies und bittet die Vorlage gleich im Plenum abzulehnen. Die Vorlage sei eine anfallende Bevornzung der großen

Grund- und Waldbesitzer gegenüber den kleinen Besitzern. Minister Dr. Lucius hält diese Auffassung für unzutreffend. Möglich, daß das Herrenhaus die Interessen der Jagd zu sehr gewahrt und die des Grundbesitzes zu sehr in den Hintergrund gestellt, aus der Commission werde jedenfalls ein Material von andauerndem Werthe hervorgehen. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der schon abgebrochenen Debatte und kleinere Vorlagen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Die Deputation der Halleschen Salzwirkerbrüderschaft, welche in diesem Jahre mit der Neujahrsgratulation beim Kaiser betraut war, ist am Mittwoch Abend von Berlin zurückgekehrt. Der Empfang welcher den Deputationsmitgliedern seitens der kaiserlichen Familie, besonders aber seitens des greifen Monarchen selbst zu theil geworden ist, wird als ein überaus herzlicher und freundlicher geschildert. Se. Maj. der Kaiser, der sich trotz seiner 87 Jahre bei bestem Wohlfühlen und festester körperlicher Rüstigkeit befand, äußerte u. A. der Deputation gegenüber sein Bedauern, daß es ihm am 16. Sept. v. J. leider nicht möglich gewesen sei, Halle seinen zugesagten Besuch abzustatten, er habe aber dem ärztlichen Rathe Folge leisten müssen. Se. Maj. gab der Deputation auch Auftrag, sein damaliges Fernbleiben zu entschuldigen, nur schweren Herzens wäre die Reise nach Halle unterlassen worden. Ihre Majestät die Kaiserin unterhielt sich ebenfalls in huldvoller Weise mit der Deputation. Se. kais. Hoheit der Kronprinz erinnerte mit sichtlicher Freude an die vor kurzem in Halle verlebten Stunden und den herzlichsten Empfang, der ihm zu Theil geworden war. Ein wie gutes Gedächtniß der hohe Herr übrigens besitzt, geht auch daraus hervor, daß er sich noch recht gut bei beiden Herren Teller und Luge als benjamen erinnerte, welche bei dem Empfange am 16. September im Spalier der Salzwirkerbrüderschaft Fahren getragen hätten.

† Aus Gera, 8. Januar, wird berichtet: In der gestrigen Sitzung der Strafkammer kam eine Anklage sache zur Verhandlung, deren Resultat geeignet sein dürfte, allen betraglichen Händlern die das Bedürfniß verspüren, durch passende Mischungen oder Zusätze ihre Waare für ihre Kundenschaft zuträglicher zu machen, einen heilsamen Schreck einzujagen. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen den Bierverleger Trinks von hier Anklage erhoben und zwar lautete dieselbe auf Betrug, Verfälschung von Nahrungsmitteln und veruchte Exproffung. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte in einer nicht mehr genau festzustellenden größeren Anzahl von Fällen an seine Kunden Schmöllnsches Lagerbier für Altenburger und einfaches Schmöllnsches Bier für Zwickauer Bier verkauft hatte, daß er ferner verschiedene von ihm — theils aus Zerbfier und Schmöllnschen, theils aus Tauchnizer und Köstritzer Bieren — hergestellte Mischungen für echtes dunkles Köstritzer Bier und außerdem auch ungemischtes Tauchnizer Bier für echtes Köstritzer Bier verkauft hatte. Die Staatsanwaltschaft erblickte in diesem Thatbestande die Kriterien des Betrugs und Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes und beantragte gegen den Angeklagten wegen des ersten Vergehens eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen und wegen des zweiten eine solche von drei Wochen zu verhängen. Der Gerichtshof ging noch über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinaus, er beschloß, den Angeklagten des Betrugs und Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes schuldig zu erkennen, wegen beider Vergehens eine Gefängnißstrafe von insgesamt drei Monaten über ihn zu verhängen.

† Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich am 7. d. in Staffurt ab. Der Schmiedemeister Schale, früher Besitzer einer Kesselschmiede in Leopoldshaus, jetzt in einem Dorfe in der Nähe Potsdams wohnhaft, verheiratete sich vor einem Jahre mit der Tochter eines dortigen Hausbesitzers. Nach drei Monaten kehrte die junge Frau, da die finanziellen Verhältnisse des Ehemannes nicht gut waren, in das Haus ihrer Eltern zurück und war nicht zu bewegen, zu

ihrem Manne zu ziehen, obgleich sie von diesem persönlich mehrfach dazu aufgefordert worden war. Vor ca. 4 Wochen gebar sie ein Kind. Am Sonntag Abend kam der v. Schule in Staffurt an, logirte bei seinem Bruder und forderte am Montag Vormittag seine Frau auf, mit dem Kinde ihm zu folgen und ihn in die Heimath zu begleiten. Sie lehnte es ab, und er ging fort um nach einer Stunde wiederzukommen. Die Frau hatte das Kind auf dem Arme. Auf des Mannes nochmalige Frage, ob die Frau nicht mit gehen wolle, antwortete dieselbe mit einem entschiedenen „Nein“. Da zog der Mann einen Revolver hervor; Blitz und Knall erfolgten unerbittlich, und vor den Augen der entsetzten Frau führte der Mann gegen die Stubenthür. Die Kugel hatte das Herz getroffen, und der Tod trat sofort ein. Der Revolver war mit 5 Kugeln geladen.

† Das königliche statistische Bureau hat vor kurzem sämmtlichen Standesämtern wieder statistische Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Regierungsbezirk Merseburg pro 1882 zugehen lassen. Am 1. Jan. 1882 waren im Regierungsbezirk vorhanden: 987 132 Personen und zwar 489 852 männliche und 497 300 weibliche. Geboren wurden 1882: 19 828 männliche und 19 194 weibliche Kinder, davon sind unebel. geboren: 4055 Kinder. Außerdem sind todtgeboren: 926 männliche und 707 weibliche Kinder, davon sind unebel.: 215 Kinder. Eheschließungen fanden statt: 6914 evangelische Paare, 52 katholische, 10 jüdische und 240 sonstige Ehen. Hierunter sind 12 Ehen, bei denen Männer über 60 Jahre Jahre alt, Frauen unter 40 Jahren heiratheten. In 47 Fällen heiratheten sich Geschwisterkinder. Geboren sind 1882: 14058 männliche und 12596 weibliche Personen. Davon im Alter 0 bis 1 Tag incl. todtgeboren: 192 Kinder, von 1 Tag bis 1 Monat: 2389 Kinder und von 1 Monat bis 1 Jahr: 8339 Kinder also fast die Hälfte sämmtlicher Verstorbenen sind Kinder bis zu 1 Jahr alt.

† In Staffurt fängt es nachgrabe an, unheimlich zu werden. Die unterirdischen Kräfte nehmen an Zahl wie Stärke bedenklich zu, von ihren Wirkungen gar nicht zu reden. Auch in Leopoldshaus werden jetzt die Straße und Erschütterungen wieder sehr stark verspürt, wie wir selbst konstatiren können. Der stoische Gleichmuth, mit dem die Einwohner, besonders Staffurter, bis jetzt den Ereignissen zusehen, scheint sich nun in Furcht zu verwandeln. In manchen Straßen, wo die Häuser noch nicht grade beschädigt worden sind, aber die furchtbaren Erschütterungen mit erleben, werden Wohnungen gekündigt und verlassen und die meisten gehen nach dem sicheren Altstaffurt hinüber. So werden bald viele Wohnungen leer stehen und wer will es den Leuten verdenken, daß sie solche Straßen verlassen.

† Die beiden oft genannten Raubgesellen Just und Uhlisch fanden am 8. d. vor den Schranken der Strafkammer des Kottbuser Landgerichts. Beide wurden des wiederholten Einbruchs für schuldig befunden und Just zu 3 und Uhlisch zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Mit diesen Strafen hat ersterer unter Hinzurechnung der bereits vorher verhängten Urtheile 11 und letzterer 14 Jahre abzubüßen. Es sind nun noch zwei Verhandlungstermine angesetzt und zwar gelangt in einem Falle ein verführter Mord zur Aburtheilung.

† Am Mittwoch früh 1/2 9 Uhr ist in Freiberg i. S. der vom dortigen Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilte Handarbeiter W. Th. Schmidt aus Pöberschau mittelst der Guillotine durch den sächsischen Landescharakter Brand aus Pfaffroda hingerichtet worden. Der Exekution, welche im Hofe des Arrestgebäudes vollzogen wurde, wohnten etwa zweihundert Personen (Civil und Militär) bei. Schmidt hatte in der letzten Nacht gut geschlafen, Raubbraten verzehrt und Cigarren geraucht, doch war bei ihm eine Spur ernstler Reue nicht zu entdecken. Herzerreißend war der Abschied von seiner Mutter, die wiederholt, auf den Knien liegend, für ihren „guten verführten Sohn“ um Gnade bat.

Begzugs halber stehen noch verschiedene neue Kupbaum-Möbel, als ein Sopha, Verticow, Damenschreibtisch, großer Spiegel mit Schränkchen, ovaler Tisch u. zweithüriger Wäsche- und Kleiderschrank, zum Verkauf Rosenthal 18.

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **große Sixtistrasse 8.**

Die zweite Etage meines Hauses ist per 1. Juli miethsfrei, kann aber auch schon per 1. April bezogen werden. **G. Körner, Gotthardstr. 3.**

Neubirte Wohnung zu vermieten und sofort beziehbar **Burgstrasse 5 1 Treppe.**

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person oder zwei zu vermieten und 1. April zu beziehen **kleine Sixtistrasse 9.**

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Dasselbst ist ein geräumiger Laden mit allem Zubehör, worin jetzt Materialgeschäft betrieben wird, 1. Juli zu beziehen **Steinstrasse 5.**

Friedrichstrasse 8 ist die zweite Etage pr. 1. April a. c. zu vermieten. **J. Schönleht.**

Wohnung per 1. April 1884 zu vermieten **Döhnhofstrasse 1, erste Etage, Preis 350 Mark.** **J. Schönleht.**

Ein Logis für 300 Mark zu vermieten und gleich oder 1. April d. J. zu beziehen **Leunaer Str. 4.**

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, schönem Keller ist zu vermieten und Oftern zu beziehen. **P. Renno, Tiefen Keller 3.**

Wohnungs-Gesuch. Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör wird zum 1. April gesucht. Oftern unter **S. 12** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

200 Mark gegen Unterpfand und gute Rinsen sofort auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gest. Oftern unter **Th. H.** befördert die Exped. d. Bl.

Capital jeder Höhe von 4%, ab auf gute Sicherheit, wie auch auf fad. Grundstücke, per sofort und später zu verleihen durch **Karl Peril. (M. 28572)**

Jungen Damen und Herren, welche sich in der englischen und französischen Sprache, Conversation, Literatur, wie in allen anderen Unterrichtsfächern auszubilden wünschen, empfehle ich **Lehrer Schröder Brühl 6.**

Stammseidel in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl **W. Köhner, Hofmarkt 7.**

Für Fleischbesdauer hält die gefällig vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens empfohlen die Buchdruckerei von **Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75000 Mk. Ziehung am 15. Januar. **Louis Zehender, Merseburg.**

Mein Verkaufslokal Breitestraße Nr. 5 bleibt einige Tage geschlossen. **Schilling, Roschlächtereibesitzer.**

Zur guten Quelle. Heute Sonnabend von 1/2 Uhr an saure Rindstaldsaunen, sowie frische Erdung Kal in Gelee empfiehl **S. Beyer.**

Für gefallenes Vieh heißt stets hohe Preise **Schilling, Abbedereibesitzer in Merseburg.**

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Roßs), enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige siebenmal verlegte Buch, versendet franco für 5 Mk. **R. Jacobs Buchhandlung in Wadenburg.**

Kommt und staunet! 3 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffergurken billig und schön bei **Frau Bindseil, Seitenbeutel.**



Die besten Fallen für Ratten, Mäuse, Fischottern, Fuchs, Marder, Iltis fertigt **Ad. Pieper, Mörs a/Rh. III.** Preisliste gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke. **Goldene Medaille vom Allgem. deutschen Jagdschutz-Verein, Gr. silberne Staatsmedaille, Intern. Jagd-Ausstellung Clero.**

Bisitenkarten 100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt **J. Karus, Brühl 17.**

Heute wieder fett geschlachtet. Roschlächterei gr. Sixtistrasse Nr. 9.

Fast verschenkt.

Das von der Wasserverwaltung der salztriten großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und baldiger Räumung der Localitäten **um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, wofür daher also:**

Fast verschenkt. Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Wertes, des ewig weih bleibt und von dem achten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Wohlfein der Bedeke garantiert.

6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen.

6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität.

6 Stück Britaniasilber Speiselöffel Schwerster Qualität.

6 Stück Britaniasilber Caselöffel, massive Qualität.

6 Stück Britaniasilber Theelöffel, feinste Qualität.

1 Stück Britaniasilber Suppensöpfer, japanesein, sämmer.

1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer, groß, massiv.

6 Stück große massive Britaniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen.

2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, auf solbeste gearbeitet.

40 Stück, welche eine Fierde für die feinste Tafel silben und kostet Alles zusammen **nur fünfzehn Mark.**

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das **Verlegte Britaniasilber-Fabriks-Depot**

3. Silberberg, Wien Stadt, Hofschwarzmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungschriften höchster Herrlichkeiten über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gef. Einsicht in unserem Depot auf.

Billiger Fischverkauf. Karpsen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfrische empfiehlt **Paul Hippe, Fischerstr. 7.**

Täglich frischer Kalk Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Täglich frische Pfannenkuchen in der Bäckerei von **Louis Stelkner.**

Einem Lehrling sucht zu Oftern **d. D.**

Formulare zu **Zoll-Inhaltserklärungen,** für Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisenbahn), hält vorrätzig die Buchdruckerei von **Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Zur bevorstehenden Saison bringe meine auf das Beste assortirte

Maskengarderobe in empfehlende Erinnerung.

A. Donnerhack.

Von Sonntag ab täglich frische Pfannenkuchen in der Bäckerei von **O. Hüthel.**

Strauss-Album für Klavier zu zwei Händen leicht eingerichtet von **Fr. Spindler.**

Sammlung von 9 Walzern, Marschen, Polkas aus den neuesten Operetten, darunter der beliebte **Kuss-walzer** aus „Der lustige Krieg“, ferner: „Spitzentuch der Königin“, „Prinz Mothusalem“, „Fledermaus“, „Indigo“, „Cagliostro“ etc.

Zusammen Preis **Mk. 1.60.** Zu Geschenken geeignet in feinem Leinenband mit Goldtitel **Mk. 2.80.** Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken, verschiebt die Verlagsbuchhandlung **Tr. a. c.**

Steingraber Verlag, Hannover.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilamen **Spitzweggerich-Bonbons** hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten **W. act. 1301/10**

von **Victor Schmidt & Söhne in Wien.** Depot bei **Paul Wardschell.**

Tanzunterricht im Schützenhause.

In meinem neuen Tanz-Cursus können noch einige Damen und Herren theilnehmen. Der Unterricht beginnt stets 8 Uhr abends. G. fällige Anmeldungen erbeten.

W. Tröbe, concess. Tanz- u. Anstaltslehrer. NB. Entfalle auch Unterricht in einzelnen Tänzen sowie Privatunterricht zu jeder Zeit. Honorar bescheiden. Der Zutritt ist nur den lernenden Damen und Herren gestattet. Fremde haben keinen Zutritt.

Generalversammlung des **Neuen Consum-Vereins zu Alexesburg, E. G.,** Sonntag den 13. Januar, abends 8 Uhr, **Dammstr. 14.** Tagesordnung: 1) Rechnungsabbericht pro IV. Quartal 1883; 2) Festsetzung der Dividende; 3) Ertheilung des Rechenschafts.

TIVOLI. Sonntag den 13. Januar **Extra-Concert.** gegeben von hiesiger Stadtcapelle. Anfang 8 Uhr. **J. Krumbholz, Stadtmusikdir.**

Kaiser Wilhelms-Halle. Sonntag den 20. Januar 1884 zum Besten der freiwillig. Feuerwehr-Compagnie **Raffen** bestehend aus Theater, Gesangs-vorträgen und lebenden Bildern. Billets im Vorverkauf bei den Herren **Jungnickel, Watto und Rabe** Sperrstich 60 Pf., Saal 40 Pf., an der Kasse: Sperrstich 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Mehrbeträge werden dankend angenommen. Reichhaltiges Programm an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle. Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab **Tänzen,** wo zu ergebenst einladet **Frau Gelsler.**

Reinfnechts Restauration. Sonnabend Abend **Salzungen.**

!!Pelzgarnituren für Damen!!

in allen existirenden Pelzsorten zu nebenstehendem Preisconrant.

| | |
|---|-------|
| Schwarze Muffen mit eleg. Atlasfutter u. Quaste | 5 Mk. |
| Bisam-Muffen mit Pelzfutter | 7 " |
| Affen-Muffen | 8 " |
| graue Opposum-Muffen | 8 " |

Altis, Scunts, Herz, Bielsch, Schoppen u. zu den billigsten und festen Preisen. Kinder-garnituren spottbillig.

Reparaturen von Pelzen jeder Art schnell und billig.

D. Krause, Halle a/S.,
17. Leipzigerstraße 17.

Sämmtliche Sorten unter Garantie!



Am Donnerstag den 17. d. M. empfangen wir unsern ersten diesjährigen Transport von 60 Stück der vorzüglichsten



belgischen Arbeitspferde

in leichtem und schwerem Schlage und empfehlen wir solche bei möglichst billigen Preisen unter reellsten und constantesten Bedingungen.

Halle a/S., Töpferplan 4.

S. Grossmann & Sohn,
Pferdehändler.



Der Gesang-Verein „Lyra“

beabsichtigt

Sonntag den 3. Februar 1884,
von abends 7 Uhr ab,

in der festlich geschmückten Räumlichkeiten des „Tivoli“ einen

Maskenball

abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Das Fest-Comité



Maskenball.

Der

Bürgerschützen-Gesangverein



hier selbst beabsichtigt am 27. Januar, abends von 7 Uhr ab, in der Kaiser Wilhelms-Halle einen Maskenball abzuhalten, wobei auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Bur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Kaiser Wilhelms-Halle. | Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag früh von 9 Uhr ab Speckkuchen, Montag den 14. Januar 1884, abends 8 Uhr, Concert und Besprechung über das Feuerwehrgesetz in der Kaiserhalle.

Das Commando.

Hierzu eine Beilage.

Tischler-Innung.

Sämmtliche Innungsmeister werden gebeten, Montag den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, in der guten Quelle zum Quartal zu erscheinen.

Der Obermeister.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. s. w.

Generalversammlung Sonntag den 13. d. M., abends 5 1/2 Uhr in Leopold's Lokal, Dammstraße.

Der Vorstand.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf der Funtenburg statt. Nichtercheinende werden auf § 11 des Vereins-Statuts auf'm rüam gemacht.

Das Directorium.

Landwirthschaftl. Verein Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 13. Januar, nachm. 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle. Besorgung des Protokolls; Aufnahme neuer Mitglieder; Besondere über: die General-Versammlung des Central-Vereins, Jahresbericht, Wetterbeobachtungsstation u. c.; Vortrag des Herrn Thierarzt König über Tuberculose; Fragekasten.

Der Vorstand.

Dienstag den 15. Jan., abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Tivoli“:

Macbeth v. Shakespeare,

einleitender Vortrag und Vorlesung von Herrn Pastor Dettus.

Entrée 50 Pf. ohne der Mithätigkeit Exranten zu ziehen. Der Ertrag ist zur Dedung der Lutherfest-Kosten bestimmt.

Das Lutherfest-Comité.

Schlachtbare Pferde

kauft stets der concessionirte Roßschlächtermeister Schillinger in Merseburg.

Weisen's Restauration, Neumarkt 42.

Heute Sonnabend von 6 1/2 Uhr ab Salzknochen. Restaurant zur grünen Eiche. Sonnabend den 12. d. Salzküsten, früh 9 Uhr Bräustisch, abends Brat- und feische Wurf.

Schützenhaus.

Sonnabend abends von 6 Uhr ab echt ungarischen Gulasch.

Desgl. Sonntag zu jeder Zeit.

Täglich Bouillon ff.

Böhmelt.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Langvergnügen.

F. Beyer.

Lindner's Restauration.

Heute früh von 9 Uhr ab Salzknochen mit Sauerkraut, abends von 6 Uhr ab Salzknochen mit Meerrettig - Morgen Sonntag früh Bouillon.

Lüchtige Köchinnen und Landmägde bei hohem Lohn, sowie Mädchen für Alles zum 1. Februar werden gesucht und nachgewiesen.

Fr. Gummert, Markt 21.

Schüler

erhalten gute Pension und Beaufsichtigung.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum 15. Februar wird ein besseres Dienstmädchen im Alter von 17-20 Jahren gesucht, Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ich suche zum 15. Januar eine zuverlässige Köchin oder ein gewandtes Stubenmädchen.

Frau Julius Blande.

Der Verdacht gegen die Herren Stephan und Ströfer ist nur durch Aussage eines auf Kosten stehenden Feuerwehmannes geschehen, welcher diese an der Stimme erkannt haben wollte. Ich für meine Person hätte keinen Verdacht gegen diese Herren gehegt und bitte daher um Verzeihung der von mir überlegt ausgesagten Aeußerung.

Rigard Kolbe.

Meiner Schwiegermutter,

welche sich weder am Krankenlager noch bei der Beerung meiner lieben Frau, ihrer lieblichen Tochter, sehen ließ, kann ich nicht umhin, diese Beweise eigentümlicher Mutterliebe öffentlich zu constatiren.

Karl Hesselbarth.

Provinz und Umgegend.

Das königliche Konfitorium in Magdeburg theilt die Erträge der im Jahre 1883 in der Provinz Sachsen abgehaltenen resp. abgeschlossenen kirchlichen Kollekten mit. Kirchenkollekte für das „Neue Haus“ bei Hamburg und das evangelische Johannestift in Berlin 3961,61 Mk., Pfingst-Kirchenkollekte für das Diakonissenhaus in Halle 20 233,20 Mk., Hauskollekte für das deutsche Samaritanerordenstift in Schleien 13 761,66 Mk. Von den für die Heidenmission eingegangenen Geldern sind der rheinischen Missionsgesellschaft 362,34 Mk., der Gohner'schen 1572,83 Mk., der Berliner (Director Wagemann) 4019,46 Mk. überwiesen worden.

Der unlängst in Torgau verorbene Privatsecretär Benzel hat, da er keine Erben besaß, sein Vermögen im Betrage von 27 000 Mk. der Stadt Torgau als Universalerbin vermacht, mit der Bestimmung, daß seiner Grabschichte bis zu deren Tode jährlich 600 Mk. ausgezahlt werden sollen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1884.

Der Barbierherr Heinrich Reichenbach hier ist auf Grund der nachgewiesenen Befähigung als öffentlicher Fleischbeschauer für den Schaubezirk hiesiger Stadt von der Polizeiverwaltung ange stellt und verpflichtet worden.

Zu der am Donnerstag Abend einberufenen Sitzung des kirchlichen Vereins für die Altenburg hatten sich nur wenige Mitglieder eingefunden. Zur Verathung standen die in voriger Sitzung nicht erledigten Punkte, zuvörderst die Frage: „Warum ist die Anmeldung zur Theilnahme an der Kommunion erforderlich?“ Der Vorsitzende, Herr Herbers, recapitulirte zunächst die bezüglich Verhandlungen in voriger Sitzung, aus denen hervorging, daß die Anmeldung nicht für erforderlich zu erachten, vielleicht sogar für zahlreiche Theilnahme an der Kommunion hinderlich sei. Die Verhandlung führte zu einer lebhaften Debatte besonders über die Frage, ob der Geistliche berechtigt sei, in besonderen Fällen ein Gemeindeglied vom h. Abendmahl zurückzuweisen. Das Referat über diesen Punkt hatte Herr Büreauvorsteher Schwengler übernommen. Derselbe führte aus, daß nach § 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung der Geistliche, falls er die Zurückweisung eines Gemeindegliedes für notwendig hält, unter einstweiliger Schonender Zurückhaltung des Betreffenden vom Tische des Herrn zunächst dem Gemeindefreienrathe Anzeige zu machen hat. Stimmt dieser zu, so ist die Zurückweisung auszusprechen. Dem Exkommunizierten steht Berufung an die Kreis synode offen. Die Verapung des h. Abendmahls kann nach dem Gesetz vom 30. Juni 1880 unter Umständen infolge der Unterlassung der Taufe, Consecration und Trauung ausgesprochen werden. Die Versammlung erklärte sich schließlich mit einer von Herrn Schwengler eingebrachten Resolution einverstanden, welche es als wünschenswerth bezeichnet, daß möglichst persönliche Anmeldung der Kommunikanten stattfinden. — Die zweite und letzte Frage, welche zur Verapung kam, lautete: „Ist Kirchenbesuch ein Maßstab für Religiosität?“ Auch diese Frage ist im Verein schon besprochen und dabei im Allgemeinen bejahend beantwortet worden, ohne daß die Möglichkeit von Ausnahmen bestritten wurde. An der Besprechung theilnehmten sich fast sämtliche Anwesende und die recht lebhafteste Debatte führte zur Annahme einiger Theesen, von deren Erfüllung man sich im Allgemeinen einen regeren Kirchenbesuch verspricht. Als dringend wünschenswerth wurde es hierbei auch bezeichnet, daß in den Kirchen Heizanlagen geschaffen würden, weil viele Leute mit schwächerer Gesundheit durch die im Gotteshause herrschende Temperatur behindert seien, am gemeinsamen Gottesdienste der Gemeinde theilzunehmen. Den Hauptgrund, weshalb die Gottesdienste ge-

wöhnlich schwach besucht seien, fand man in der Sonntagsarbeit, welche zum Kirchgange keine Zeit lasse und in dem auf das rein Materielle gerichteten Sinne der Gemeindeglieder. Zur eingehenden Besprechung soll dieser Punkt auf der nächsten Tagesordnung als besonderer Verapungsgegenstand fungiren. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung noch, die Sitzungen fernerhin schon halb 8 Uhr abends beginnen zu lassen. Damit schloß die Sitzung.

Vom Fischermeister Dorias wurde am Donnerstag Nachmittag in der Saale und zwar am Ausgange der Meufchauer Schleufe ein reichlich 1 Meter langer und 20 Pfund schwerer Lachs gefangen.

Nachdem die Heu- und Strohreste auf der Brandstätte an der Lumar Straße drei Tage lang unter dem Schutt gestimmt, fachte am Mittwoch Abend der Wind die noch vorhandene Gluth so stark an, daß ein Theil unserer Feuerwehr von neuem zum Ablösen angeboten werden mußte. Nun erst war das Feuer völlig gedämpft. Ueber die Entstehung desselben haben die angestellten Ermittlungen noch kein bestimmtes Resultat ergeben. Nach der Aussage mehrerer von Herrn Fleischmeister Weidling uns über sandten Zeugen, welche zuerst bei dem Brand an Ort und Stelle waren, ist das Feuer nicht in diesen Scheune entzündet.

In der Nacht zum letzten Donnerstag wurden aus einem Stalle in Heuschfeld Berg, Lumarer Straße, drei der Wittwe Hoffmann gehörige Pferde gestohlen. Auf die am Morgen ersattete Anzeige wurde der äußerst freche Diebstahl, der beinahe angefaßt der an der Brandstätte wachhabenden Feuerwehrleute ausgeführt worden, telegraphisch an die Polizeibehörden unserer Nachbarkräfte berichtet, worauf schon im Laufe des Nachmittags von Weisensfeld die Nachricht ein lief, daß man die drei Köhlein daselbst aufgefunden und einstweilen mit Beschlag belegt habe. Gestern sind dieselben ihrer Besitzerin wieder zugeführt und die beiden Spitzbuben hinter Schloß und Riegel gefest worden.

Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Die am vorigen Mittwoch im „Goldenen Arm“ abgehaltene Versammlung des „Landwirthschaftlichen Kreisvereins Merseburg“ war von 40 bis 50 Mitgliedern besucht. Den Vorsitz führte Herr Rittergutsbesitzer Zehe, welcher die Verhandlungen mit der Mittheilung eröffnete, daß die Herren Graf v. Hohenthal und General-Inspcctor Sachs am Erscheinen verhindert seien, und daß deshalb nur wenige Generalien zur Erledigung vorlägen und zugleich auch von einem Verlesen des Protokolls abgesehen werden müsse.

Nachdem der Herr Vorsitzende den Eingang einiger Zuschriften angezeigt, darunter eine Einladung zur Theilnahme an der Gründung von Dablehrentkassen-Vereinen, verlas Herr Rittergutsbesitzer Fuß das von der „Hallischen Zeitung“ gebrachte Referat über die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen in Halle. Die Angaben des gedachten Blattes erwiesen sich freilich als so unzutreffend, daß sich der anwesende Herr Professor Märker zu der Bemerkung veranlaßt sah: „Glauben Sie immer, meine Herren, das Gegentheil von dem, was hier gesagt ist!“

Hierauf ergriff Herr Professor Märker das Wort zu einem Vortrage über die „Resultate der im Jahre 1883 ausgeführten Cultur- und Düngungsversuche“. In der Einleitung bemerkte der Herr Vortragende, daß die im abgelaufenen Jahre angestellten Feldversuche die ersten ihrer Art seien, daß sie noch drei Jahre lang fortgesetzt werden würden, und daß man daher ein abschließendes Urtheil für jetzt sich noch nicht bilden dürfe. Immerhin seien die vorläufigen Resultate interessant und wichtig genug, um so mehr, als sie die bisher von den Landwirthten angewendeten Maßregeln in ihrer Richtigkeit vollaus bestätigten. Aus dem reichen Schat-

ter von Herrn Professor Märker auf dem genannten Gebiete bereits gemachten Erfahrungen theilen wir Folgendes mit. — Bei dem Anbau von Rübensamen sind durch eine starke Stickstoffdüngung ganz bedeutende Ergebnisse erzielt worden. Man kann annehmen, daß 1 Ctr. Ghilialsalpetar im Durchschnitt immer 2 Ctr. Rübensamen bringt. Eine Düngung mit Phosphorsäure hielt man bisher für überflüssig, doch ist sie, vorausgesetzt daß die genügende Menge von Stickstoff beigegeben wird, sehr zweckmäßig. Freilich darf man in der Anwendung des Phosphor nicht zu weit gehen, weil er dann die Reife mehr als zuträglich beschleunigt und auf diese Weise nachtheilig wirkt. 2 Ctr. Ghilialsalpetar und 20 Pfd. Phosphorsäure pro Morgen hat sich als das beste Rezept bewährt; gab man mehr Phosphor, so gingen die Erträge wieder zurück; bei 40 Pfd. waren sie so niedrig, als hätte man gar keinen Phosphor gegeben. Beim Einreuten des Rübensamens ist auf die richtige Zeit wohl zu achten, da eine zu frühe Ernte die Keimfähigkeit verringert, welche in einem Falle sogar 50 bis 70 Prozent weniger betrug. — Bezüglich der Gerste hat sich herausgestellt, daß durch die Düngung mit Ghilialsalpetar oder schwefelsaurem Ammoniak oder Peru-Guano immer die gleichen Quantitäten erzielt wurden. Doch bleibe man ruhig bei der Anwendung von Ammoniak und Ghilialsalpetar, da die Gerste namentlich den ersteren liebt und hier die rümlische Form der Körner zu erzeugen scheint, welche allgemein vorgezogen wird. An Stickstoffdünger verträgt die Gerste die höchst Gabe, es wächst auch fort und fort die Menge der Körner, die Qualität dagegen nimmt ganz auffällig ab. Eine Zugabe von Phosphorsäure erhöht ebenfalls die Ernteträge, doch soll man die Grenze von 20 Pfd. innehalten, weil sonst die Qualität eine immer geringere wird. Die besten Resultate bewirkte bei entsprechender Düngung eine Ausfaat von 37 1/2 Pfd. pro Morgen und eine Drillweite von 9 Zoll; eine größere oder geringere Ausfaat und eine größere oder geringere Drillweite erwiesen weniger günstig. Das Duerverhalten erwies sich zwar als zweckmäßig, wurde aber mit Rücksicht auf die Kosten nicht als vorthellhaft erachtet, da der Nutzen im Verhältnis ein sehr geringfügiger war. — Beim Gafser beobachtete man bei derselben Düngung, derselben Ausfaat und derselben Drillweite die gleichen Erfolge wie bei der Gerste, nur hüte man sich hier ernstlich vor übermäßiger Phosphorgabe, welche dem Gafser ganz entschieden schadet, und zwar mehr als jeder andern Frucht. Auf Weizen wurde durch Düngung mit Ghilialsalpetar und Phosphor stets eine Erhöhung des Ertrages bewirkt, durch Kali nie; überhaupt hat diese Düngung für die hiesige Gegend keine Bedeutung, da unser Boden nicht kalibedürftig ist.

Am Schluß der Tagesordnung referirte Herr Rittergutsbesitzer Fuß über die durch den Gutsbesitzer Lehmann in Aufnahme gewonnene „Düngung mit Schwefelsäure“, die er in Uebereinstimmung mit Herrn Professor Märker aus naturgemäßen Gründen verworfen, und Herr Rittergutsbesitzer Zehe über „die im Jahre 1883 im landwirthschaftlichen Betriebe gemachten Erfahrungen“, worauf gegen 6 Uhr die Sitzung geschlossen wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Naundorf, den 9. Jan. Der gelinbe Winter, welcher bekanntlich der Gesundheit nicht sehr förderlich ist und vielfach schon Diphtheritis in seinem Gefolge gehabt hat, bringt wenigstens das Gute mit sich, dem Anfahren der Zuckerrüben sehr förderlich zu sein. In Rörsdorf werden schon seit längerer Zeit — und damit berichten wir einen früheren Bericht — täglich 6000 Ctr. verarbeitet. Demnach wird die hiesige Campagne noch mehrere Wochen dauern, wogegen sie in Glaugitz bereits am 5. Januar beendigt ist.

Der Schmiedemeister K. aus Starziede ist am Montag in der Klinik zu Leipzig seinen schweren Verletzungen erlegen und zwar fast zur

ung. getreten, ags 4 Uhr, in einem. übermeiste. Verhältnisse. M. den 13. v. M. Dammstraße. r Vorstand. Verein. lung findet tag 3 1/2 Uhr. Gemeine werden am genaht. Directorium. Verein gegen. ihm. 3 Uhr. lms-Galle. neuer Vize-Vorsteher. des Control. gation v. r. er Unterhalt. Vorstand. 7 1/2 Uhr. peare, Herr Postoe. hst. Exanten. est-Comité. ferde. reibiger. Merseburg. ration. Salzmoen. en Eiche. st, früh 9 Uhr. rch. nhaus. cht ungerichtig. n ff. Büchweil. uelle. ngen. F. Beyer. ration. chen mit Bauer. ngen mit Repr. ntion. äge bei Hofm. am 1. Februar. ert, Markt 21. ung. efferes Dienst. ähren geschl. o. d. Bl. verlässige Köchin. tuis Wande. Stechhan und auf Köthen. Reben. ber die an der für meine Pflanz. erren zeige und. er anberstest auch. Richard Kolbe. mütter. och bei der Verap. irden Tochter, isten. etze eigenthümlich. 1 Hesselbarth.

Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 8.

Sonnabend den 12. Januar.

1884.

Politische Uebersicht.

Es ist von Interesse, wie sich die Stimmen aus den verschiedenen Parteien über einen politischen Charakter wie Dr. Lasker aussprechen. Am wenigsten sympathisch haben die Orthodoxen, die Ultramontanen wie Lutheraner, die „Germania“ wie der „Reichsbote“, geurtheilt. Sie können dazu nur durch die Unduldsamkeit gelangen, welche der Orthodoxie anhaftet; denn Lasker hat sich mit seinen Parteigenossen mehrfach in Gegensatz gestellt gerade durch das weite Entgegenkommen auch der unduldsamen Orthodoxie gegenüber.

Es muß anerkannt werden, daß die „Kreuztg.“ in ihrem kurzen Nachrufe auf Lasker eine weit würdigere Stellung eingenommen hat, als die Organe des rheinischen und hannoverschen Nationalliberalismus. deren Urtheil hat auf die Bedeutung Laskers keinen Einfluß, es ist nur ein Zeugnis für die Beurtheiler. Und doch — Alles was groß ist in den Traditionen der nationalliberalen Partei, ist es nicht auf das Engste mit dem Namen Lasker verknüpft? Ohne ihn hätte die Partei in der Periode, auf die sie allein stolz sein kann, gar nicht den Einfluß haben, gar nicht den Ruhm erwerben können, wie er in der Geschichte verzeichnet ist. Was großes damals geschaffen wurde, kam durch das Zusammenwirken von Bennigsen, Lasker, v. Forckenbeck, v. Stauffenberg, Bamberg und Genossen zu Stande. Es ist möglich, daß die Epoche Köhler-Lauenstein-v. Geyern sich eben so große Verdienste erwirbt. Diese Verdienste liegen dann aber noch in der Zukunft.

Am 1./13. März werden es schon drei Jahre, seitdem Kaiser Alexander III. den Thron von Rußland bestiegen hat. Man kommt in Verlegenheit, wenn man seine Thaten aufzählen soll: das Resultat ist gleich Null. Für einen Staat wie Rußland giebt es aber nichts Gefährlicheres als das Nichtsthun. Die ungrütigen Geister müßten durch irgend etwas Großes fortgerissen werden, statt dessen werden sie dem Vrieten über verderbliche Pläne überlassen. Unter diesen Umständen ist zu befürchten, daß die Dinge, die Rußland bevorstehen, noch schrecklicher werden, als die in der Vergangenheit liegenden.

Die Franzosen haben bei ihren Recognoscirungen vor V a c i n i h diesen Platz gut besetzt gefunden und warten nun zu einem ersten Angriffe weitere Verstärkungen ab. — In Hanoi brach dieser Tage eine Feuersbrunst aus, welche auch die französischen Munitionswagen erreichte und deren Explosion unter furchtbaren Verwüthungen herbeiführte. — Die Nachrichten, welche eine endliche Lösung der Madagaskar-Frage erwarten ließen, scheinen sich nicht zu bestätigen. Dem „Standard“ wird aus Tamatave vom 26. v. M. gemeldet, die Friedensunterhandlungen zwischen den Franzosen und den Hovas seien gescheitert; letztere refusirten das Protektorat der Franzosen.

Nachdem am Sonnabend in Pantheon zu Rom die Ueberführung der Leiche Königs Viktor Emanuel von der bisherigen provisorischen Ruhestätte erfolgt ist, hat die seit einigen Monaten geplante große nationale Pilgerfahrt begonnen. Etwa 25000 Personen mit 1500 Fahnen und

80 Musikkapellen eröffneten am 9. d. die Wallfahrt nach dem Grabe, das unter den niedergelegten Blumenpenden völlig verschwand. Als im vorigen Herbst die Klerikalen ihre Pilgerfahrten nach dem Vatikan in Scene setzten, die schließlich so großes Fiasko machten, daß auch die Zuschauer ohne Auswahl in die Peterskirche gelassen werden mußten, um die geringe Zahl der wirklichen Pilger zu verbergen, wurde die nationale Pilgerfahrt zum Pantheon in Aussicht genommen. Der großartige Verlauf derselben beweist jetzt von neuem, wie wenig Boden das Papstthum in Italien noch beißt, während selbst aus den italienischen Kolonien Deputationen eingetroffen sind, um für die Anhänglichkeit der Nation an die savoysche Dynastie Zeugnis abzulegen.

Die Haltung der französischen republikanischen Presse gegenüber der gegenwärtigen politischen Krisis in Spanien wird in Madrid mit wachsendem Mißtrauen betrachtet. Man nimmt Akt von den ostentativen Bemühungen der französischen Regierung, den Versuchen zur Insurgirung der Grenzgebiete entgegen zu treten, ist aber über die letzten Intentionen nicht beruhigt. Die „Correspondencia“, das geleseste Blatt Spaniens, das konservativer Richtung ist, nichtsofortweniger aber auch mit dem gegenwärtigen Ministerium Fühlung hat, schreibt: „Die Nachricht, daß die republikanische Presse Frankreichs offen ihre Gegnerschaft gegen ein konservatives Ministerium in Spanien erklärt und ein solches vom Standpunkt der französischen Interessen bekämpft, wird nun sogar innerhalb der Cortes ungemein viel kommentirt. Abgeordnete aller Parteien protestiren gegen diese fremde Gemischnng. Wie Spanien sich nicht in das mischt, was jenseits seiner Grenzen vorgeht.“



Das neue ägyptische Ministerium unter Nubar Pascha ist mehr noch als das zurückgetretene ein willenloses Werkzeug in Eng-

lands Händen; es tritt dies auch darin zu Tage, daß der Inspector der Reformen, Mr. Clifford Lloyd, welcher in seinem Eifer, die Aegyptier zu europäisiren, selbst vielen Engländern zu weit ging, jetzt in aller Form Unterstaatssekretär des Innern geworden ist; in dieser Stellung wird er, nicht der nominelle Minister des Innern, Sabet Pascha, dieses Ressort leiten. In Paris nimmt man den ägyptischen Ministerwechsel sehr unwirksam auf; man hatte dort schon auf eine Entwicklung der Dinge gehofft, welche eine Wiedereinmischung Frankreichs in Aegypten ermöglichen würde, und sieht nun diese Hoffnung wieder hinfinswinden. — Aus Oberägypten eingegangene Nachrichten beweisen, daß der falsche Prophet weitere Unternehmungen vorbereitet. Oberst Coetlogon, der ägyptische Befehlshaber in Khartum, bezeichnet als einzigen Weg zur Rettung der dortigen Besatzung die schnelle Zurückziehung der 6000 Mann, welche nicht im Stande sind, dem Anpralle der Feinde und der rebellischen Einwohnerchaft zu widerstehen.

In Peru ist es infolge der von den Weißen verübten Gewaltthaten wieder zu einem Indiangekriege gekommen. Während des Krieges zwischen Chilt und Peru wurden in kaum zwei Monaten 1500 Indianer getödtet. Dadurch und durch die grausame Behandlung seitens der Peruaner zur Verzeiwung getrieben, erhoben sich die Indianer zu einem Vergeltungskriege, der von ihnen mit furchtbarer Grausamkeit geführt wird. In der Gegend von Guancapo haben sie bereits an Hunderten von Weißen die schrecklichsten Gewaltthatigkeiten geübt. Männer und Jünglinge wurden vor den Augen ihrer Angehörigen in der grausamsten Weise zu Tode gemartert, die Frauen geschändet und mit den Kindern nackt in die Gefangenschaft abgeführt. Viele Haciendas sind eingedöhert und die blühenden Anlagen zerstört. General Iglenas hat eine bedeutende Truppenmacht abgeschickt, um dieser Bewegung unter den Indianern, die allgemein zu werden droht, ein Ende zu machen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm, wie aus Washington unterm 9. gemeldet wird, eine Resolution an, wonach die Kommission für Handelsfachen angewiesen wird, die Motive für das Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch nach Deutschland und Frankreich zu prüfen und etwa nothwendig werdende Gesezentswürfe vorzuschlagen. Ferner wurde eine Resolution genehmigt, der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten aufzutragen, darüber Bericht zu erstatten, welche Maßregeln der Kongress zum Schutz der amerikanischen Interessen denjenigen Regierungen gegenüber zu ergreifen habe, welche den Import amerikanischer Lebensmittel verbieten. Das klingt wesentlich milder als die früher in dieser Angelegenheit hierher gelangte Mittheilung. — Das Repräsentantenhaus hat einen Antrag auf Ausbruch des Beileids anläßlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Lasker angenommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der